

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi



DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Mai - Juni 2022

Jahrgang 72 Nr. 3

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1115
64355 Mühlthal

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
39A Rue des bois
68540 Feldkirch

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
102 Broad Street
Chesham Bucks, HP5 3ED
England

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Die größte aber ist die Liebe S. 2

Des Christen Leben und Lehre

„Ich aber habe für dich
gebetet“ S. 15

Dies erwäget

Gottes Maßstab ist
Vollkommenheit S. 26

Bibelstudium

Elias' Dienst der
Wiederherstellung S. 37
Das Neue Testament
bestätigt das Alte Testament S. 56

Mitteilungen

Heimgang Bruder
Kurt Gläsmann S. 62
Heimgang Bruder
Werner Vetter S. 62
Informationen zur Herbst-
versammlung S. 63
Informationen zur deutsch-
französischen Versammlung
2022 S. 63
Informationen zur
Internationalen
Versammlung 2022 S. 63

Die größte aber ist die Liebe

1. Korinther 13:1 - 13

„Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.“

In dem Kapitel, das unserem Leittext vorausgeht, hat der Apostel die verschiedenen „Gaben“ des Heiligen Geistes aufgezählt, die der Urkirche für ihre Einrichtung und ihre Entwicklung verliehen wurden. Am Ende des 12. Kapitels des 1. Korintherbriefes mit den Ermahnungen weist er darauf hin, daß jedes Glied der Kirche, das diese Gaben hoch achtet, besonders die edleren unter ihnen, sie zu erreichen suchen soll; dann fügt er hinzu: „... und einen noch weit vortrefflicheren Weg zeige ich euch“ - etwas noch Besseres als eine dieser Gaben des Heiligen Geistes. In unserem Leittext geht es um dieses „vortrefflichere“ Bestreben, das jedes Kind Gottes antreiben sollte. Gemeint ist, sich den Geist der Liebe, den Geist des Herrn anzueignen und ihn zu entwickeln. Im Verhältnis dazu, wie sehr wir den Geist Christi haben und wie sehr der Heilige Geist in uns wohnt und Raum einnimmt, in diesem Maß nimmt auch unsere Liebe Raum ein.

Es gibt nun aber verschiedene Arten von Liebe, und der Apostel spricht hier nicht von der Liebe im allgemeinen, sondern von der

Liebe, die Gott und der neuen geistgezeugten Schöpfung angehört. Es gibt die Liebe der Tiere, wie sie Wildtiere ihrer Brut gegenüber zeigen, eine Liebe, die zur Arterhaltung oft zur Tötung anderer Tiere führt. Die gleiche Art Liebe innewohnt dem natürlichen Menschen, selbst in seiner Gefallenheit. Das ist alles mehr oder weniger eigensüchtige Liebe, die vielleicht gelegentlich anderen etwas raubt, um die, für die man etwas empfindet, verschwenderische Geschenke zu machen. Das ist nicht die vom Apostel beschriebene Liebe, und er wendet sich auch nicht an den natürlichen Menschen. Er spricht die Neue Schöpfung an und sagt, daß der natürliche Mensch die Art Liebe, die er meint, nicht bekommen kann, sie nicht wertschätzt und ihr nicht entspricht. Wenn wir von dieser Liebe eine klare Vorstellung haben wollen und sie von Herzen in uns aufnehmen wollen, ist es sicher notwendig, die Zeugung von oben erfahren zu haben.

Es scheint unmöglich, Liebe an sich zu beschreiben; wir können höchstens ihre Handhabung sehen. Wer Liebe mit solchen Merkmalen besitzt, kann sie wertschätzen, aber er wird sie nicht erklären können - sie stammt von Gott, ist Göttlichkeit im Herzen, auf der Zunge, in den Händen, in den Gedanken; sie wird das ganze Wesen eines Menschen leiten und danach streben, die Oberaufsicht einzunehmen und zu behalten.

Bevor der Apostel den tätigen Einsatz der Liebe beschreibt, betont er ihre Wichtig-

keit und erläutert uns, daß uns, wenn wir die oben genannten überaus kostbaren „Gaben“ besitzen und dabei keine Liebe haben, der Beweis, Neue Schöpfungen in Christo Jesu zu sein, noch fehlt. Wir seien dann nur „ein tönendes Erz und eine schallende Zimbel“. Es wird Lärm gemacht, aber eine annehmbare Empfindung oder etwa eine Wirksamkeit in unserem Innern als Resonanz auf unsere Worte ist nicht vorhanden. Klar sagt er uns damit, daß über Dinge aus dem Evangelium geläufig sprechen zu können ebensowenig ein Beweis ist für unsere Zugehörigkeit zum Herrn als Neue Schöpfungen. Die Aussage des Apostels beginnt mit einem „wenn“, das in gewisser Hinsicht durch die Behauptung herausgefordert wird, daß niemand mit Wortgewalt, mit Kraft für die Botschaft von Gottes liebem Sohn eintreten kann, wenn er nicht den Geist der Liebe hat. Wir haben durchaus Redner gehört, die sehr schöne Vorträge gehalten haben, und doch konnten wir ganz allgemeinen etwas Hohles in ihrer Rede durchklingen hören, wenn sie nicht aus ihrem Innern heraus sprachen, angetrieben von Liebe zur Wahrheit, nicht etwa von Liebe zum Applaus oder der Liebe zum Geld.

Zu den Gaben, die der Apostel herausstellte, gehörten Prophezeiungen und Sprachen. Auch Erkenntnisse der Geheimnisse Gottes werden gelobt, und tiefer Glaube zählt zu den unabdingbaren Merkmalen eines Christen. Doch der Apostel betont, daß jemand, der all diese Züge in höchstem Maß besitzt,

aber ohne die Liebe, er nichts wert ist, ein Nichts, und ganz sicher kein Glied der Neuen Schöpfung, denn Liebe ist der alleinige beseehlende Geist zur Zeugung als Neue Schöpfung. Ein großartiger Test! Wir sollten ihn an uns selbst durchführen. Ob ich in Gottes Einschätzung etwas oder nichts bin, wird gemessen an *meiner Liebe* für Ihn, die für Brüder, für Seine Sache, für die Welt im allgemeinen, und auch für meine Feinde - und nicht an meiner Erkenntnis oder meinem Ansehen oder Redetalent. Doch sollten wir die Dinge nicht so verstehen, daß ein Mensch Kenntnis haben würde von Gottes tiefen Geheimnissen, ohne vom Heiligen Geist der Liebe gezeugt zu sein, denn die tiefen Dinge Gottes kann außer durch den Geist niemand wissen. Es kann jedoch geschehen, daß jemand den Geist verliert, bevor er die damit einhergehende Erkenntnis verliert. Daher werden wir in der Abwägung die Liebe an die erste Stelle setzen und an ihr als Erstes unsere Nähe und Annehmbarkeit zum Herrn überprüfen.

Als Nächstes geht der Apostel zu einem anderen Gesichtspunkt über: Seine Zuhörer haben schon verstanden, daß Wohltätigkeit und Unterstützung für Arme erstrebenswert ist. Um ihnen nun die Bedeutung einzuprägen, daß Liebe das Kontrollinstrument ihres Herzens ist, sagt der Apostel, daß ihm, wenn er all seine materiellen Güter an die Armen verteilte und nichts für sich behielte, und er dies tue ohne echte Liebe als den Beweggrund seines Handelns, dies nichts nützen würde.

Und er geht noch weiter und verkündet, daß, selbst wenn er ein Märtyrer würde und auf dem Scheiterhaufen verbrannt würde, dies nicht die angestrebte segensreiche Belohnung mit sich brächte, sollte dieses Märtyrertum nicht durch die Liebe angestoßen oder verursacht sein.

Hier kann nun der Einwand kommen: Wie geht es zu, daß jemand eine derartige Selbstverleugnung solche Opfer, solchen Glauben usw. erkennen läßt, und doch ohne Liebe ist? Wir denken nicht, daß er diese Tugenden an sich haben und bar jeder Liebe ist; ein gewisses Maß an Liebe muß vorhanden sein. Wir verstehen den Apostel so, daß er deshalb so großen Wert auf diesen Aspekt legt, um zu zeigen, daß unsere Wohltätigkeit, unsere Opfer, unsere Verkündigung vom Herrn nur in dem Maß angenommen werden und Er sie schätzt, soweit sie von Liebe getragen werden. Wenn die Liebe zu kleinen Teilen vorhanden ist. Dann werden diese edlen Dinge zu kleinen Teilen geschätzt; wenn die Liebe daran großen Anteil hat, dann würdigt Gott sie in großem Umfang. Und wenn sie gänzlich von der Liebe ausgelöst werden, dann erfahren sie völlige Würdigung. Wenn die Liebe nur einen Teil der Beweggründe für unser Verhalten als Neue Schöpfungen ausmacht, dann läßt es darauf schließen, daß andere Motive in unserem Innern aktiv sind, die bewirken, daß in der Einschätzung des Herrn auch Dienstleistungen und Opfer, die wir in Seinem Namen und für wertvolle Dinge vollbringen, neutrali-

siert werden. Wir sollten vor diesen neutralisierenden Einflüssen auf der Hut sein, und wir wollen ernstlich bestrebt sein, mit ganzem Herzen und ungeteilter Liebe bei der Sache zu sein, so daß unser Dienst für den Herrn, für die Brüder und für die Wahrheit aus reinem Herzen geschehen, frei von eigenem Ehrgeiz, Stolz oder dergleichen.

Nachdem uns der Apostel ganz klar die Wichtigkeit der Liebe dargestellt hat, beschreibt er im Weiteren, was sie ist, und was sie nicht ist, wie sie wirkt, und wie sie nicht wirkt oder sich nicht verhält. Wir wollen dies, jeder für sich, durch die eigene Praxis überprüfen und uns dabei die Frage stellen: Habe ich eine Liebe, besonders für den Haushalt des Glaubens, die mich dahin führt, daß ich erheblich und auch lange leide und doch freundlich bin? Wie schnell fühle ich mich angegriffen? Wenn dies sehr schnell der Fall ist, dann zeigt das bestimmt, daß ich sehr wenig vom Geist des Herrn, von der Liebe habe. Wenn ich dazu tendiere, geringfügige Fehler im Leben übelzunehmen, ich also einen Hang zum Groll habe, wenn ich gern Böses mit Bösem vergelte und Lästerei mit Lästerei, dann kennzeichnet das meinen Mangel an dieser größten aller Gnaden, die doch unabdingbar ist, um die göttliche Prüfung für Überwinder zu bestehen.

Von unserem Himmlischen Vater wird gesagt, er sei „freundlich zu den Undankbaren“. Habe ich diesen Geist der Freundlichkeit? Bin ich freundlich zu meinen Freunden,

bin ich gütig, bin ich liebenswürdig? Stehe ich auf dieser Stufe der Liebe, die meine Taten und Worte und Gedanken bestimmt, daß ich an andere denke, und daß ich die Belange anderer mitberücksichtige? Ein Christ sollte vor allen Dingen freundlich, liebenswürdig, gütig sein, zu Hause und am Arbeitsplatz, in der Versammlung, wo auch immer. Bei einem Kind Gottes sind Geduld und Freundlichkeit nicht nur aufgesetzt, so wie Fruchtbeeren an einem Dornstrauch; ganz im Gegenteil, sie sind die *Früchte des Geistes*, die gewachsen sind in der Gemeinschaft mit Gott und daraus, Ihn kennengelernt zu haben, von Ihm gelernt zu haben, Seinen Geist der Heiligung empfangen zu haben, den Geist der Liebe.

Habe ich die Liebe, die nicht neidet, so daß ich andere gedeihen und sich ihres Wohlstandes freuen sehen kann auch dann, wenn sich meine eigenen Angelegenheiten eine Zeitlang nicht so günstig entwickeln? So sieht Großherzigkeit aus, das genaue Gegenteil von Eifersucht und Neid. Die Wurzel von Neid ist Selbstsucht, sie wird nicht aus dem Wurzelstock von Liebe wachsen. Liebe neidet nicht, sie freut sich über das Gedeihen von allem Guten.

Habe ich die Liebe, die sich nicht über mein Selbst rühmt? Die Liebe, die Demut hochhält, die nicht prahlerisch ist, nicht aufgeblasen? Jemand hat treffend gesagt: „Liebe bewahrt einen Menschen davor, zum Narren von sich selbst zu werden, indem er sich vielleicht wichtigtuerisch aufführt und sich in

Positionen hineindrängt, die seine Unzulänglichkeit verraten". Großtuerei - mehr als Selbstbewußtsein - hat so manchen zur Narretei geführt, manchmal aber auch zu großen Sünden, und das, um seine Prahlerei zu rechtfertigen. Der Geist des Herrn ist ein Geist des gesunden Sinnes, der nicht nur danach trachtet andere wertzuschätzen, sondern auch, um nüchtern sich selbst einzuschätzen und nicht aufgeblasen zu sein.

Habe ich die Liebe, die sich nicht unziemlich verhält, die unfreundlich, unhöflich ist. Höflichkeit wurde als Liebe in Kleinigkeiten bezeichnet, und Zuvorkommenheit als Liebe in unbedeutenden Dingen. Das Geheimnis der Höflichkeit ist entweder ein oberflächlicher Firnis oder Liebe von Herzen. Als Christen sollen wir Liebe von Herzen haben, die uns anspornt, freundlich und entgegenkommend zu handeln, nicht nur dem Haushalt des Glaubens gegenüber, sondern in unseren Familien und unseren Belangen mit der Welt.

Habe ich die Liebe, die nicht nur das Ihrige sucht, die etwa bereit ist, eigene Rechte im Interesse von andern zu opfern, oder bin ich selbstbezogen und verlange meine eigenen Rechte bei jeder Gelegenheit und bestehe auf diesen Rechten, ungeachtet der Umstände, Bequemlichkeiten und Rechte anderer? Liebe auf diesem Gebiet der Gesellschaft zu haben bedeutet, daß wir auf der Hut sein müssen davor, uns unrechtmäßig Vorteile über andere zu verschaffen, und daß wir eher

zweifelhaftes Handeln erdulden als selbst zweifelhaft zu handeln, Ungerechtigkeit zu erleiden und nicht ungerecht zu handeln.

Habe ich eine Liebe, die nicht leicht aufgebracht ist? Im Schriftzitat wird das Wort „leicht“ weggelassen; dort finden wir eher den Gedanken, daß die Liebe sich nicht erbittern, zur Wut reizen läßt. Die Liebe befähigt den, der sie übt, beide Seiten einer Frage zu sehen, sie macht aus ihnen einen echten Philosophen, sie verleiht ihm den Geist eines gesunden Sinnes. Er spürt, daß Aufgebrachtsein und flammende Wut fehl am Platz ist und mehr als das, verletzend, nicht nur für die, gegen die sie sich richtet, sondern verletzend auch in ihrer Wirkung auf Körper und Seele dessen, der sie ausübt. Es mag Zeiten geben, wo die Liebe fest sein muß, fast bis zur Strenge und Unnachgiebigkeit, da nämlich, wo es um Grundsätze geht, wo grundlegende Lehren vermittelt werden sollen. Dieses Verfahren kann sich ins Gewand der Wut kleiden; dieses Wort soll hier gebraucht werden im Sinn einer gerechten Empörung, die *für einen liebevollen Zweck* hergenommen wird, allein auf diese eine Situation begrenzt. Wenn wir wohlbegründet zornig sind, sollten wir aufpassen, nicht zu sündigen in unserem Innern und mit unserem Mund und uns zu jeder Zeit wohlwollend und großzügig denen gegenüber verhalten, die unsere Feinde sind, oder unseren Freunden gegenüber, denen wir helfen wollen oder sie informieren oder zurechtweisen wollen.

Wer schnell aufgebracht ist, hat sicher eine schlechte Veranlagung, die ihn dazu bringt, sich in Dinge hineinzusteigern, was böse Blicke, böse Worte und Zornesausbrüche mit sich bringt. Das steht in völligem Gegensatz zum Geist der Liebe, und wer auf der Seite des Herrn ist, wer sucht, Ihm zu gefallen und einen Platz als Überwinder zu erreichen, sollte eifersüchtig bemüht sein, vor diesem sehr verbreiteten Laster unserer Tage auf der Hut zu sein. Auf keine Weise können wir das Lob dessen noch glaubhafter machen, der uns aus der Finsternis herausgerufen hat in Sein wunderbares Licht, als durch die Bekundung des Geistes der Liebe in den Dingen des täglichen Lebens.

Habe ich den Geist der Liebe, der nichts Böses denkt? Der ohne Falsch ist, nichts Böses argwöhnt oder auf Fehler anderer lauert oder ihnen schlechte Beweggründe unterstellt?

Eine der englischen Übersetzungen liefert hier einen etwas anderen Gedanken: „... sie zieht Böses nicht in Betracht“, sie veranschlagt das Böse nicht zu Lasten des Täters, wie wenn Entschuldigung oder Abbitte gesucht würden oder eine Möglichkeit das Übel auszugleichen. Während nun die Liebe Ärgernisse übergeht, sie nicht veranschlagt und keinen Groll hegt, bedeutet dies doch nicht, daß die Liebe Übeltäter genauso behandelt wie ihre Freunde. Es kann sogar richtig und notwendig sein, von Beleidigungen oder Ärgernissen Notiz zu nehmen insoweit, daß man nicht die gleiche Herzlichkeit wie

vordem an den Tag legt. Doch Haß, Bosheit oder Streit sollten außen vor gelassen werden; Milde und Nachsicht sollte man üben, und die Tür soll offen bleiben, um sich möglichst schnell wieder zu versöhnen. Damit werben wir für diese Versöhnung und unterstützen den Willen, Fehler zu vergeben und zu vergessen.

Pflege ich diese Liebe, die sich nicht an Ungerechtigkeit freut, sondern an der Wahrheit? Sind die Grundsätze von richtig und falsch so fest in meinem Innern verankert? Stimme ich völlig mit dem Wahren überein, und lehne ich das Falsche so eindeutig ab, daß ich dies keineswegs befördern will, sondern es verurteilen muß, selbst wenn es mir Vorteile brächte? Stimme ich auch so sehr mit dem Wahren und mit der Wahrheit überein, daß ich nicht anders kann, als mich mit der Wahrheit und ihrem Gedeihen selbst dann zu freuen, wenn dann einige meiner vorgefaßten Ansichten über den Haufen geworfen werden oder sie für einige meiner irdischen Bestrebungen nachteilig sind? Die Liebe Gottes, die der Apostel hier darstellt als den Geist von Gottes Volk, ist eine Liebe, die weit entfernt ist von jeder Selbstsucht, und die auf festen Grundsätzen beruht. Diese Grundsätze sollen Tag für Tag klarer erkannt und um jeden Preis fest verankert werden.

Habe ich die Liebe, die alles durchsteht? Habe ich die Liebe, die alles hofft, die unter ungünstigen Umständen aushält, und die für Menschen, die meine Unterstützung brau-

chen, die Hoffnung nicht aufgibt und für sie tätig ist? Habe ich die Liebe, die alles erträgt, und die nicht aufhört, für alle das Beste zu hoffen und sich für dieses Beste einzusetzen, und das mit Ausharren, ohne entmutigt zu sein?

Als Schüler Christi sind wir in seiner Schule, wo wir die eine wichtige Lektion seines Unterrichts Tag für Tag zu lernen haben. Wir müssen sie gründlich lernen, wenn wir das Ziel unserer hohen Berufung mit all seinen Elementen und Verästelungen erreichen wollen. Diese Lektion ist die Liebe. Sie einbezieht alle Worte, Gedanken und unser Tun im Alltag und ergreift Besitz von ihnen.

Daran anschließend erklärt der Apostel, daß die Liebe, weil sie die hervorragendste Eigenschaft darstellt, auch die beständigste ist. Die Gabe der Prophezeiung werde aufhören, Wert und Erfordernis, in anderen Sprachen zu sprechen, werde enden, und ebenso alles Wissen dieses Zeitalters, unvollkommen wie es ist, wird gewiß aufhören von Bedeutung zu sein, wenn das Vollkommene des neuen Zeitalters völlig hereingebrochen sein wird. Auch wer umfassende Erkenntnis hat, dessen Wissen ist „Stückwerk“. Wenn aber im Königreich und unter dessen Regierung Vollkommenheit erlangt wurde, dann ist jeder teilweise und unvollkommene Zustand der jetzigen Zeit abgelöst, und nur von einer Sache kann gesagt werden, sie bleibe bestehen und dauere ewig fort, und dieses Eine ist die Liebe.

Zur Veranschaulichung des Wachstums, das zu erwarten ist zwischen der jetzigen Erkenntnis und dem jetzigen Wissen und dem der Zukunft, dient das Bild eines Kindes und dem Wachsen zum Mann. Eine andere Vorstellung ist die, in einen antiken Spiegel zu schauen, der nur ein verschwommenes Bild wiedergibt. Gerüstet durch das neue vollkommene Leben werden wir vollkommen sehen, vollkommen erkennen, vollkommen verstehen. So verhält es sich auch mit den Gaben der frühen Kirche, die ganz darauf zugeschnitten waren, nämlich auf ihre Beschaffenheit als „Kinder“. Doch in dem Maß, in dem man sich weiterentwickeln wird, werden diese „Gaben“ schwinden und schließlich ganz aufhören. Höhere Entwicklungsstufen in Gottes Gunst können erwartet werden: Glaube, Hoffnung und Liebe. Diese drei wird die Kirche zum Wachstum pflegen und wird sie als „Früchte“ des Geistes hochschätzen, jene „Gaben“ des Geistes weit übertreffend; die größte von diesen drei aber ist die Liebe.

Die Liebe bleibt auch immer bestehen. Wird nicht der Glaube praktisch enden, wenn wir vollständig sehen und wissen werden? Wird nicht die Hoffnung enden, wenn wir die Früchte all unserer Hoffnungen ernten und die Fülle aller Verheißungen unseres Himmlischen Vaters unser sind? Die Liebe indessen wird niemals ein Ende haben, so wie sie auch keinen Anfang hatte. Gott ist Liebe, und da Er ohne Anfang ist, hatte auch die Liebe keinen Anfang, weil sie Sein ureigenstes Wesen ist,

Sein Charakter. Er besteht ewiglich, und die Liebe besteht immer. Wer also die Lehren der Jetztzeit in der Schule Christi gründlich lernt und so mit dieser herrlichen Gnade der Liebe begabt wird, sammelt Schätze, die er in alle Ewigkeit zur Verfügung hat. Sie stellen für ihn selbst und für alle, mit denen er jetzt Umgang hat, einen großen Segen dar. Sie werden ein Segen sein für die Welt, der er im Millennium Hilfestellung leisten darf, ein ewigdauernder Segen, weil er ein Siegel aus Gottes Billigung darstellt.

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

„Ich aber habe für dich gebetet“

**„Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht aufhört.“ -
Lukas 12:31 und 32**

Als sich die Zeit des Passah näherte, sagte unser Herr nicht nur „Meine Seele ist sehr betrübt, bis zum Tod“ und brachte sein Flehen „mit starkem Geschrei und Tränen dem dar, der ihn aus dem Tod retten kann“, sondern er zeigte zusätzlich eine große Fürsorglichkeit für seine lieben Nachfolger und versuchte in ihnen ein besonderes Verständnis der Stunde der Versuchung wachzurütteln, in die sie eintraten, in-

dem er sagte: „Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!“ Dies war nicht nur die Zeit höchster Versuchung unseres Herrn in seinen irdischen Erfahrungen, sondern auch die höchster Versuchung für seine Apostel und besonders für Judas und Petrus. Beide waren herausragend unter den Aposteln, der eine als Kassenwart und Einkäufer der kleinen Gruppe und der andere als ein besonders kühner Verfechter der Sache des Herrn, als Sprecher der Zwölf, der ihren Glauben an Jesus als ihren Messias verkündet und der öffentlich erklärt hatte, daß wenngleich alle den Herrn verlassen würden, er dies nicht tun würde. Vom menschlichen Standpunkt betrachtet hätte vermutet werden können, daß irgendeine Versuchung, die über jene dreizehn Personen kommen sollte, über die schwächeren und weniger Hervorragenden kommen würde, und nicht über die drei Prominentesten von ihnen.

Drei wurden versucht - mit unterschiedlichen Ergebnissen

Wir können aus dem Lauf der drei, die auf besondere Weise versucht wurden, manche wertvolle Lehre ableiten. Unseres Herrn Weg war der richtige, Demut, Ehrfurcht, eine Wertschätzung hinsichtlich der Prüfungen zu zeigen, die zur Wachsamkeit und zum Gebet führten. Er durchlebte sie und ging aus den Prüfungen in jeder Weise stärker hervor. Und an dem Tag seiner öffentlichen Anklage vor den Priestern und Pilatus, als er vor der Menge gekreuzigt wurde, war er der Ruhigste unter den Ruhigen, denn Gott hatte ihn gestärkt. Er ist unser

Musterbeispiel, denn auch unser Lauf sollte ein ähnlicher sein, Gefahren nicht zu verleugnen, nicht prahlerisch von unserem Mut und unserer Kraft zu reden, sondern sich auf den Arm des Herrn zu lehnen und durch Seine Gnade als Überwinder hervorzugehen.

Wir erinnern uns gut an den Fall des Petrus, der ein guter Mensch mit einem festen Charakter war, aber seine Gefahr nicht erkannte. Daher war er nicht auf die Verführungskünste des Satans vorbereitet, durch die er ihn in eine so schwierige Situation brachte, daß ihn sein gerühmter Mut verließ, seine erwünschte Stärke des Charakters verschwand, und er seinen Herrn sogar mit einer Selbst-Verfluchung und einem Schwur verriet. Was für eine Lektion menschlicher Schwäche zeigt sich uns hier - und wie wir überrollt und verstrickt werden können von den Listen des Teufels. Wie sehr benötigt ein jeder von uns zu wachen und zu beten, auf daß wir nicht in Versuchung geraten - damit wir der Versuchung nicht erliegen. Wie sehr sollten wir uns ein jeder an das Gebet des Herrn erinnern, „Verlaß uns nicht in der Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen“.

Es war eine verhängnisvolle Zeit für Judas. Wenn der Widersacher den von Herzen treuen Petrus beeinflussen, betrügen und fehlleiten konnte, weil er im Wachen und Beten nicht auf der Hut war, was können wir dann erwarten, was er bei Judas zu bewirken imstande war, dessen Herz nicht rechtens war, der selbstsüchtig seinen Vorteil suchend, ehrgeizig und habgierig war? Wir dürfen uns nicht wundern, daß

Satans Sieg über Judas schon bald vollständig war - der schnell in die Falle des Widersachers ging und sein Herz und seine Energie zum Verrat seines Meisters benutzte - für dreißig Silberstücke. Sein Fall war sehr unterschiedlich von dem des Petrus, der loyal und treu, aber für einen Augenblick lang verwirrt, nicht wachsam und furchtsam war. Die Beweggründe dieser zwei Menschen sind sehr unterschiedlich, denn obwohl die Gefahr die gleiche war, zeigten ihre Herzen einen unterschiedlichem Zustand.

„Gebt acht auf euch selbst“

Ist es nicht auch so bei den Nachfolgern des Herrn? Ist dies nicht das Geheimnis der unterschiedlichen Resultate bei Versuchungen, wie sie sicherlich über einen jeden von uns kommen? Die Judas-Klasse von heute sind immer solche, die, wenn Versuchung kommt, sich ihr zuwenden, sie in Betracht ziehen und dem Geist des Ehrgeizes oder sonst falscher Verlockung anheimfallen und davon verschlungen werden. Und auch die Petrus-Klasse ist seitdem unter uns. Und auch heute können diejenigen, die von Herzen aufrichtig aber zeitweise nicht genug wachsam und im Gebet auf der Hut gegen die Verlockungen des Widersachers sind, von einem Augenblick überrascht werden, in welchem sie nicht nur gegenüber dem Herrn einen Mangel an Respekt vermissen lassen können, sondern auch auf ihre eigenen Herzen und ihr Gewissen achtzugeben. Der Unterschied zwischen diesen zwei Klassen ist der des Herzenszustandes. Die der Petrus-Klasse tun Dinge, die sie nicht zu tun wünschen, oder sie un-

terlassen es, jene Dinge zu tun, die sie wirklich tun möchten. Ihre Schwierigkeit liegt offensichtlich an der Schwäche ihres Fleisches, der Macht des Widersachers, und daß sie sich nicht auf die Hilfe verlassen, den Beistand, den der Herr ihnen für die Zeit ihrer Not verheißen hat.

Die Judas-Klasse kennzeichnet solche, die in ihrem Herzen nicht loyal sondern selbstsüchtig sind, und die von Herzen in das Schema des Widersachers eintreten. Ihren falschen Weg verfolgen sie nicht im Gegensatz zu ihrem eigenen Willen, sondern in Übereinstimmung mit demselben. Aus Gottes Sicht ist der Unterschied darin zu sehen, daß während beide, sowohl Petrus wie auch Judas, bereuten, der eine in die göttliche Gunst wieder angenommen wurde, der andere jedoch nicht. Derjenige, der nur verstrickt wurde, aber von Herzen nicht untreu war, wurde wiederhergestellt und gesegnet. Der andere, Judas, der nicht gewissenlos war, wie seine später geäußerte Reue zeigt, der aber ohne echte Loyalität des Herzens war, die in der Sicht des Herrn notwendig ist, war in Anbetracht seiner intimen Bekanntschaft mit dem Herrn unentschuldbar.

Unseres Herrn Worte in unserem Leittext versichern uns, daß wegen des Unterschieds in den Herzen der zwei Menschen, er nur der Fürsprecher des Einen von beiden vor dem Vater sein konnte, aber nicht der des Anderen. Er konnte für den Einen eintreten und ihn vertreten, dessen Herz ihm gegenüber treu aber er gleichwohl schwach im Fleisch war, wie sorglos

er auch gegenüber der göttlichen Vorsorge zu seinem Schutz gewesen sein mag. Er war noch einer der Glieder des Herrn und unterlag daher in seinem Wohlergehen der Aufsicht und dem Interesse des Hauptes. Er war noch eines der Glieder des Herrn verlobter Jungfrauenkirche, die er liebte und für die er sein Leben dahingab, und für die er daher passender Weise als der Bräutigam im Gebet eintreten konnte und dies auch tat.

Aber im Fall von Judas, der sein Herz durch Selbstsucht entfremdet und der jede Wertschätzung für den Herrn und die Liebe für ihn, die er zu Beginn seines Dienstes besaß, offensichtlich hatte absterben lassen, war dies nicht zutreffend. Es wird uns gesagt, daß in jenes Herz, das sich so völlig vom Herrn zurückgezogen hatte, der Satan einzog. Durch solch ein willkürliches Zurückziehen seines Herzens von der Stärkung und Weihung vom Herrn und mit gleichzeitig willentlicher Absicht zur Selbstsucht, wurde er ein Werkzeug des Widersachers. Wie unser Meister auch sagte: „Denn es ist zwar notwendig, daß Ärgernisse kommen“ - daß er gekreuzigt werden sollte - „Doch wehe dem Menschen, durch welchen das Ärgernis kommt.“

Ähnliche Zustände heute

Nach unserer Erfahrung ist die Zeit des Passahs immer eine Zeit besonderer Gefahr gewesen, besonderer Bedrängnis für das geweihte Volk des Herrn. Aus einem uns unbekannten Grund scheint es dem Widersacher

gestattet zu sein, zu dieser Zeit besondere Macht zu besitzen. Wir haben immer wieder bemerkt, daß wenn wir uns der Passahzeit nähern, Satans Aktivität offenbar geworden ist durch eine Art von einem Angriff auf die Wahrheit und durch eine Art von besonderer Trübsal oder Prüfung der Freunde, die mit uns in Verbindung sind. Obwohl wir im Voraus wissen, daß keiner von des Herrn treuen Jüngern vom Widersacher aus Seiner Hand gerissen werden kann, können wir uns trotzdem vorstellen, daß wir bis zu einem gewissen Grad die Gefühle unseres Herrn mitempfinden können, als er die Jünger ermahnte, zu wachen und zu beten, damit sie nicht in Versuchung kommen würden.

Natürlich wußte Jesus, wer ihn verraten würde und war daher über die Richtung, die Judas nahm, nicht überrascht oder beunruhigt. Und doch muß der Gedanke, daß einer, der mit ihm das Brot gegessen hatte „seine Ferse gegen ihn aufheben würde“ und sein Feind werden solle - einer, der sein Gefährte, Helfer und vertrauter Freund gewesen war, einen traurig machenden Einfluß auf unseren lieben Meister gehabt haben. - Johannes 13:18, Psalm 41:9 Denn dieser konnte ganz gewiß sogar mit seinen bittersten Feinden Mitleid empfinden, wie auch mit denen, die wie Petrus zuerst den Angriffen des Widersachers nicht widerstehen, aber später durch die göttliche Gnade und Hilfe wiederhergestellt werden können.

Weil der Leib Christi eine Einheit ist, und weil unser Herr erklärte, was auch immer einem

der geringsten seiner Glieder angetan würde, ihm angetan würde, ergibt sich daraus, daß die Judas-Klasse und die Petrus-Klasse das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch bis zum gegenwärtigen Augenblick den Herrn in dem Verhältnis verleugnet haben, in welchem sie seine Glieder verraten oder verleugnet haben. Wir sollten daher die Bedeutung dieser Feststellung gegenüber Petrus beachten: „Ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht aufhört.“

Denn für alle der Petrus-Klasse ist der Herr das Haupt, der Repräsentant, der Fürsprecher vor dem Vater. Ohne seine Hilfe, ohne für uns zu erscheinen und für uns das Verdienst seines eigenen Opfers anzuwenden, könnte keiner von uns bestehen, alle würden als unwürdig bezeichnet, als nicht in der Lage an den großen Segnungen teilzuhaben, zu denen uns Gott eingeladen hat mit Jesus teilzuhaben. Und wie der Meister für solche betete, eintrat, und deren unbeabsichtigten Unvollkommenheiten wiedergutmachte, so sollten alle, die seinen Geist haben, großzügig, freundlich, mitfühlend und der Petrus-Klasse behilflich sein. Aber wie der Meister keine solchen Worte des Mitgefühls für Judas hatte, den offenen und vorsätzlichen Feind und Verräter, so gibt es gleichfalls, was auch immer unsere traurigen Gefühle für jene sein mögen, keinen Raum für irgendeinen Ausdruck von Sympathie für die Zusammenarbeit in ihren bösen Werken; wie es auch für die Apostel eine Teilnahme an seinen bösen Werken bedeutet hätte, wenn sie mit ihm zusammengearbeitet hätten.

„Euch zu sichten wie den Weizen“

Wie viel Mitgefühl wir jedoch für Petrus und andere von ähnlichem Charakter und ähnlicher Erfahrung haben, und wie sehr wir uns auch mit ihm freuen, daß der Herr für ihn betete, so daß seine Sorglosigkeit hinsichtlich des Wachens und Betens nicht in seinem Verderben und mit seinem Verlust der Beziehung zu dem Herrn resultierte, sollten wir dennoch danach streben, nicht zu der Petrus-Klasse zu gehören, sondern zu der Klasse, die von unserem Herrn selbst dargestellt wird. Wir wollen von denen sein, die wachen und beten und treu sind, die nicht von des Widersachers Versuchungen der gegenwärtigen Zeit überwunden werden können.

Wir sind in der „Erntezeit“, in der die Trennung des Weizens vom Unkraut fällig ist, und mehr als das, die Trennung der Spreu vom Weizen, die ebenso fällig ist - in einem Prozeß der Sichtung. Während dieses Bild bis zu einem gewissen Grad auf die Erfahrungen der Kirche in der Vergangenheit zutreffend sein mag, sind wir sicher, daß es besonders auf die Kirche am „Ende des Zeitalters“ anzuwenden ist - auf diejenigen, die am Ende oder in der Ernte des jüdischen Zeitalters lebten - und auf jene, die jetzt am Ende oder in der Ernte des Evangelium-Zeitalters leben. Und unser Herr ist zufrieden über diese Sichtungen, die anscheinend notwendig sind, damit die Judas-Klasse völlig ausgesiebt und die Petrus-Klasse von ihren eigenen Schwächen und der Erkenntnis, daß sie ohne des Herrn stützende Gnade gänzlich zu Fall

kommen würden, so gründlich beeinflußt werden kann. Diese Lektionen können sich für sie als nutzbringend erweisen, immer mehr Sanftmut, Wachsamkeit, Gebetsbereitschaft und Vertrauen in unser allmächtiges Haupt zu entwickeln.

Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Worte unseres Herrn, die zeigen, daß die Gegenwart eine Zeit der Bedrängnis sein wird, „um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen“. - Offenbarung 3:10 Wir erinnern uns auch an die Feststellung des Apostels, daß es eine Zeit feuriger Prüfungen für jene sein wird, die von der wahren Kirche sind, wenn er sagt: „und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer erweisen“, und er versichert uns, daß nur das Gold, das Silber und die kostbaren Steine des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe der feurigen Prüfung standhalten werden. - 1. Korinther 3:13

„Das Feuer jenes Tages“

Wer die vollkommene Liebe nicht erreicht hat, wird das „Feuer“ dieses Tages, die Sichtung dieses Tages, offenbaren - der Herr wird die Fehlerhaften absondern. Es mag uns Kummer bereiten, wenn irdische Bande durchtrennt und sehnliche Hoffnungen vernichtet werden. Trotzdem ist des Herrn Botschaft zum Thema für uns bildlich in dem Gebot dargestellt, das Er Aaron und seinen Söhnen gab, als zwei von den Unterpriestern umkamen, weil sie fremdes Feuer vor dem Herrn opferten, das Er ihnen nicht befohlen hatte. - 3. Mose 10:1 Als des Herrn Mundstück erklärte Mose, daß die Überleben-

den in der Priesterschaft keine Trauer oder Wehklage für diejenigen zeigen sollten, die der Herr abgeschnitten hatte. Wenn sie ein Klagegeschrei angestimmt hätten, so würde dies gegenüber dem Herrn bedeutet haben, Seine Weisheit und Gerechtigkeit und Liebe in dieser Sache nicht wertzuschätzen. - 3. Mose 10:6

Wie gründlich werden die Prüfungen sein, die unsere Liebe und Treue gegenüber dem Herrn unter Beweis stellen. Seine göttlichen Anordnungen werden in unseres Herrn Prophezeiung, die unseren Tag betrifft, angedeutet, als er sagte, daß die Sichtung solcher Art sein würde, „wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen“. Es wird nicht möglich sein, die Auserwählten zu verführen, weil für diese unser herrliches Haupt bürgen wird. Sie sind seine Nachfolger, sie sind seine Verlobten, sie sind seine Glieder. Er ist ihr Haupt und Repräsentant und Botschafter. Er tritt für sie ein, fleht und betet für sie, und ihr Glaube wird nicht erlahmen, weil sie sein sind, weil - wie unvollkommen sie auch dem Fleisch nach sein mögen - sie von Herzen vollkommen sind, gänzlich treu gegenüber ihm, seiner Sache, und gegenüber ihren Mitpilgern.

So lassen wir wiederum die Worte des Meisters ertönen, was wir schon zuvor in dieser Zeit des Jahres getan haben, „Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt.“ Unsere Worte, wie die des Meisters, sind auf zwei Klassen anzuwenden - einige werden die Warnung auf die leichte Schulter nehmen und sich selbst der Gefahr preisgeben, andere werden die War-

nung, die aus dem Mund des Meisters kommt, beachten, und für sie wird sie ein Teil der Macht Gottes zu ihrer Bewahrung sein.

* * *

Dies erwäget _____

Gottes Maßstab ist Vollkommenheit

**„Wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist,
seid auch ihr im ganzen Wandel heilig.“ -
Petrus 1:15**

Die Schriften erklären ausdrücklich, daß unser großer Schöpfer den Menschen nach Seinem eigenem Bild und Seiner Ähnlichkeit erschuf, und daß Er verkündete, daß Seine Schöpfung sehr gut sei. Als aber durch den Ungehorsam von Vater Adam die Sünde in die Welt kam, wurde der Mensch von der Gemeinschaft mit Seinem Schöpfer abgeschnitten als ein Teil der Sündenstrafe. Diese Entfremdung von Gott muß eine der schmerzlichsten Prüfungen des Menschen gewesen sein. Er muß danach gehungert und gedurstet haben, sich Gott abermals zu nähern, um den göttlichen Schutz zu fühlen, die göttliche Liebe; ansonsten wäre er nicht in dem vollkommenen Bild Gottes erschaffen geworden.

Aber als Jahrhunderte vorübergingen, verderbte und demoralisierte sich Adams

Nachkommenschaft mehr und mehr. Die ursprüngliche Charakterähnlichkeit mit Gott wurde verschwommen, matt und undeutlich. Während so der Wunsch nach Gott noch geblieben ist, wird er von einigen mehr kundgetan als von anderen. In einigen ist er nur schwach vorhanden, so daß sie sich wenig um ihren Schöpfer kümmern und sich leicht mit den Vergnügen der Welt zufriedengeben.

Wie die Bibel erklärt, sind viele durch Unkenntnis, Aberglauben und die Lehren von Dämonen von Gott getrennt. Sie haben sich so durch Mißverständnis von unserem gnädigen Schöpfers entfernt. Welche der natürlichen Neigungen sie auch immer gehabt hatten, so scheint der Widersacher diese zu durchkreuzen. Wie Paulus erklärt, hat „der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes ist“, der die Finsternis zerstreuen und ihnen den wahren Charakter Gottes bekannt machen sollte, so daß sie zu Ihm gezogen werden sollten. - 2. Korinther 4:4

Aber bei einigen des Menschengeschlechts hat sich der Wunsch nach Gott und Gerechtigkeit durchgesetzt gegenüber dem stumpfsinnigen Sinn der Welt, dem Fleisch und dem Teufel. Diese Klasse ist durch die natürliche Neigung ihrer Sinne zu Gott gezogen worden - indem sie wünschte, in Harmonie mit ihrem Schöpfer zu sein. Während sol-

che, die nicht in einem religiösen Elternhaus geboren wurden, eine größere Erfahrung mit der Sünde und der Entfremdung von Gott gemacht haben, haben andere, die als Kinder von Gläubigen in einem Maß von Rechtfertigung geboren wurden, immer ein Maß von Gemeinschaft mit Gott gehabt. Diese Klasse befindet sich in einem günstigen Zustand zu Gott gezogen zu werden und Seine Stimme zu hören, die ihnen Frieden verkündet und sie auf Christus hinweist, als den Weg, die Wahrheit und das Leben.

Herr, zeige uns den Vater

Weil diese dazu kommen, unseres Herrn herrlichen Charakter und seine Treue gegenüber dem Vater wertzuschätzen, daß er in die Welt kam, um für Adams Sünde zu sterben, so reagieren ihre Herzen mit zunehmender Dankbarkeit gegenüber dem Erlöser und dem Himmlischen Vater, dessen Plan unser Herr ausführt. Mehr und mehr sehnen sie sich danach, Gott näher zu kommen und von Ihm als Glieder Seiner Familie anerkannt zu werden. Der Meister unterrichtet sie durch das Wort, daß wer in seinen Fußstapfen gehen will, Gott schließlich in der Fülle der himmlischen Herrlichkeit sehen wird. Noch weiterführendes Studium der Schriften informiert diese Klasse, daß der zuerst auszuführende Schritt ein Schritt des Glaubens ist. „Glaube an den Herrn Jesus Christus und du wirst errettet werden.“ Diejenigen, die diesen Schritt tun, müssen einsehen, daß sie Sünder sind und unter dem

Adamischen Urteil stehen, von dem keiner freikommen kann, es sei denn, auf dem von Gott vorgesehenen Weg - Jesus. Dann müssen sie durch Glauben Jesus als den Erretter Adams und seiner Nachkommenschaft annehmen. Sie müssen erkennen, daß sein Tod auf Golgatha ein Opfer-Tod war, und daß der großartige Ausgang seines Lösegeld-Opfers der sein wird, daß das Königreich Gottes auf der Erde aufgerichtet wird zu dem Zweck der Emporhebung der Menschheit aus dem Zustand der Sünde und des Todes - zurück zum vollen Bild Gottes im Fleisch. - Apostelgeschichte 16:31

Der Ruf des Evangelium-Zeitalters

Die den ersten Schritt gehen, mögen wissen, was der zweite Schritt bedeutet; und wenn sie genügend Glauben haben, diesen Schritt zu gehen, werden ihre Sünden vergeben sein, und es wird ihnen eine neue Natur gewährt. Dieser zweite Schritt ist Gottes Einladung, „ihre Leiber als ein lebendiges, heiliges für Gott annehmbares Opfer darzustellen“, ihr „vernünftiger Dienst“. Diejenigen, die diese Einladung annehmen, sind so bevorrechtigt, ihr alles an irdischer Zeit, Talenten und Reichtum usw. zu opfern. Wenn sie danach gehandelt haben, rechnet der Herr ihnen einzeln sein Verdienst an und macht sie so heilig und annehmbar für Gott, der sie so gleich mit Seinem Heiligen Geist zeugt.

Von da an sind sie Neue Schöpfungen - „die alten Dinge sind vergangen“ und alles „ist neu geworden“. Sie werden jetzt als Glieder

seiner herrlichen Kirche gezählt. Ihre Sünden, die vergangen sind, sind alle gereinigt; und die Neue Schöpfung hat selbst keine Verunreinigung. Aber dem Fleisch hängen bestimmte Unvollkommen an, die von Zeit zu Zeit auftauchen. Die Neue Schöpfung wird diese schnell erkennen, denn die Neue Schöpfung ist der neue Wille, der von da an den sterblichen Leib reguliert. - Römer 12:1 und 2. Korinther 5:17

Anscheinend haben einige von Gottes liebem Volk nicht bemerkt, mit welchen Gegensätzen sie leben. Einige scheinen sorglos zu sein, was das Beobachten der Dinge betrifft, von denen ihnen gesagt wurde, daß sie sie beobachten sollten. Alle Geweihten sollten sich daran erinnern, daß es ihre erste Pflicht ist auf ihr eigenes Fleisch acht zu geben und nicht das der anderen. Wir können jedem anderen wertvolle Hinweise geben, aber die Verantwortung für den Leib ruht in jedem, der eine Neue Schöpfung ist. Und hier haben wir die Aufgabe für unser Leben; denn wie der Apostel sagt, wohnt in unserem Fleisch keine Vollkommenheit. Einige haben ein bestimmtes Maß der Unvollkommenheit und andere ein anderes; einige sind in der einen oder der anderen Weise mehr unvollkommen und geschädigt als einige andere. Aber wie die Schriften uns fortwährend versichern, ist keiner gerecht, keiner vollkommen, nein, nicht einer. Wir kommen alle zu kurz und sollten unser Zukurzkommen erkennen und den guten Kampf dagegen kämpfen.

Die Neue Schöpfung ist in der Schule

Wer auch immer von der Klasse sein wird, zu der uns Gott berufen hat, muß notwendigerweise entwickelt sein, und daher müssen alle, die Gott gerufen, angenommen und mit dem Heiligen Geist gezeugt hat, in der Schule Christi sein. Dann beginnen die Lektionen, die sie lernen müssen - sie müssen in Gnade, in Erkenntnis, in Liebe wachsen.

Wie der Apostel erklärt, müssen sie umgestaltet werden - ausgebildet werden. Wenn sie nicht so umgestaltet werden, werden sie nicht für das Königreich geeignet sein, zu dem sie gerufen wurden. Dieses Umgestalten ist nicht ein Werk, das am Fleisch geschieht, obgleich es das Fleisch in einem bestimmten Maß berühren kann. Es ist die Erneuerung des Sinnes - ihre Sinne müssen neu werden. Danach müssen Dinge entschieden werden, aber nicht entsprechend ihren Vorlieben, sondern entsprechend bestimmter Prinzipien - der Gerechtigkeit und Liebe. Die Neuen Schöpfungen in Christus haben eine Reihe von Regeln, alle unterschiedlich von denen, die sie zuvor hatten, bevor sie Neue Schöpfungen wurden.

Die Welt hat keine solche Regeln oder Vorschriften wie die, die bei den Neuen Schöpfungen in Christo zur Anwendung kommen. Alles, was diejenigen tun, die in der Schule Christi sind, muß mit der Regel der Gerechtigkeit in Übereinstimmung sein. Sie wagen es nicht, irgendetwas zu tun, das sich

gegenüber dem Nächsten, dem Bruder oder irgendjemand als ungerecht erweist. Die Neuen Schöpfungen müssen im vollen Umfang ihrer Möglichkeit Gerechtigkeit leisten. Viele vom Volk des Herrn haben anscheinend diese Tatsache nicht völlig erfaßt, - daß Gehorsam gegenüber den Vorschriften, welche die Neue Schöpfung hat, ihre absolute Regel ist, die sie gegenüber anderen anzuwenden haben. Sie dürfen gegenüber anderen nicht das tun, von dem sie selbst wünschen, das andere es ihnen nicht tun. - Matthäus 7:12

Wegen des Mangels, daß einige dieses Prinzip nicht erkennen können, wird manchmal schlecht über den Weg des Herrn gesprochen. Wenn ein Christ verfehlt seine Schuld einzugestehen oder sorglos ist, in wie weit er selbst in eine Schuld verstrickt ist, ist es deshalb, weil dieses Prinzip der Gerechtigkeit in seinen Sinnen nicht genug verankert ist. Als alte Schöpfung hat er vielleicht die Gewohnheit gehabt, die Richtlinien der Gerechtigkeit zu ignorieren und wie er konnte, an ihnen vorbeizukommen und andere im Stich zu lassen. Dies trifft aber nicht auf die Neue Schöpfung zu, denn ein solcher ist unter einen Satz neuer Regeln gekommen, und egal wie viel die alte Natur sich zu drücken versucht hat, ist es die Pflicht der Neuen Natur den Leib in Unterwürfigkeit zu bringen und danach zu trachten, daß Gerechtigkeit in jeder Handlung und jedem Wort und so weit wie möglich bei jedem Gedanken vorherrscht.

Sie werden alle von Gott gelehrt sein

In welchem Umfang auch immer die Prinzipien der Gerechtigkeit unsere Sinne kontrollieren, in dem Umfang besitzen wir die Charakterähnlichkeit Gottes. Die Pflege dieser Prinzipien bei all unserem Tun und Handeln, in all unseren Worten und Gedanken muß unser tägliches Bestreben sein. Es mag vergleichbar einfach sein, soweit es Geld betrifft, gerecht zu sein, und zu sagen, ich werde alles bis auf den letzten Cent bezahlen und mich lieber mit der einfachsten Nahrung begnügen, als in Schulden zu geraten. Aber es ist nicht so leicht, in unseren Worten und Gedanken völlig gerecht zu sein. Die Neue Schöpfung ist verantwortlich für jedes Wort, das über ihre Lippen geht. Es wundert uns nicht, daß Jakobus sagt, daß derjenige, der nicht mit seiner Zunge sündigt, ein vollkommener Mensch ist. Die Neue Schöpfung muß auf der Hut sein, daß sie sich nicht in diese Richtung entwickelt, und sie muß dem Herrn völlig zeigen, daß sie keine Sympathie für Ungerechtigkeit empfindet.

Man muß in seinen Gedanken gerecht sein, bevor man richtigerweise in seinen Handlungen gerecht sein kann. Der Mensch, der ungerecht denkt, wird um seiner selbst willen ungerecht handeln; daher muß die Neue Schöpfung so diszipliniert sein, sogar ihre Gedanken unter Kontrolle zu halten. Sie darf über niemand, ausgenommen in einem unvoreingenommenen Sinn, einem milden Urteil, etwas denken, indem sie anderen den

Vorteil des Zweifels zugesteht, wenn es irgendeinen möglichen Zweifel dafür gibt. Zusätzlich muß die Neue Schöpfung des Herrn Rat beachten, daß wir große Barmherzigkeit walten lassen sollten, und daß Er lieber möchte, daß wir uns in dem Sinn irren, zu nachsichtig zu sein, als nur gerecht zu sein. - Jakobus 3:2 und Matthäus 5:7

Aber über die Gerechtigkeit hinaus geht Liebe, die höchste der göttlichen Charaktereigenschaften. Gott ist gerecht, aber Er ist auch Liebe, die in dem Sinn höher ist, daß sie etwas mehr enthält, als nur Gerechtigkeit. Gott wird nicht nur jedem völlige Gerechtigkeit erweisen, aber auch ein wenig mehr tun - Er wird etwas der Liebe tun. Er zeigt uns dies in Seinem Handeln mit dem Menschen. Gott war nur gerecht als Er das Geschlecht Adams als nicht des ewigen Lebens würdig verurteilte; und Er würde noch gerecht gewesen sein, wenn Er keine Erlösung vorgesehen hätte oder irgendeine andere Gelegenheit für die Welt welcher Art auch immer.

Gott ist jedoch mehr als gerecht und hat so den Erlöser vorgesehen. Dies geschah aus Gnade, aus Barmherzigkeit, aus Liebe. Und Liebe hat sich überall in Seinem großen Plan der Zeitalter ausgewirkt, indem sie zuerst den Erretter vorsah, dann Vorsorge für die Kirche traf, daß wir durch Seine Barmherzigkeit von den Plätzen der Sünder zu den Plätzen der Herrlichkeit aufsteigen konnten. Um dies zu vollenden, hat Er die Sünden der Kirche vergeben, und Er hat sie mit den Versicherungen

Seiner Liebe ermutigt und alle Dinge zum Guten überwaltet.

Ihr nun sollt vollkommenen sein

Dies ist die Liebe Gottes; und die Neuen Schöpfungen in Christus müssen diese Charakterähnlichkeit Gottes haben. Wir müssen Liebe haben, Mitgefühl, und nicht nur Gerechtigkeit. Die Gabe der Gerechtigkeit enthält keine Gnade; alles was weniger als gerecht ist, ist falsch. Des Herrn Volk muß aber mehr als gerecht sein; sie müssen sich freundlich ein jeder um den anderen kümmern, mitfühlend sein, einer dem anderen vergeben, so wie Gott um Christi willen ihnen vergeben hat. Unser Vater wünscht Seinen Kindern jene Beschaffenheit in Seinem Charakter zu erkennen zu geben, und daß sie ihn kopieren. Dies ist es, was Jesus meinte, als er sagte: „Ihr nun sollt vollkommen sein, wie eurer himmlischer Vater vollkommen ist.“ Wir können unseren sterblichen Leib nicht zu jenem Maß der Vollkommenheit bringen, in der jede Handlung und jedes Wort vollkommen ist; aber der Geist muß in völliger Sympathie und in Übereinstimmung mit Gott und Seinen Bestimmungen sein, und ein jeder muß danach trachten, den Leib nach dem Besten seiner Möglichkeit mit Gott in Übereinstimmung zu bringen. - Matthäus 5:48

Wie die Bibel lehrt, ist die Klasse der Kirche in der Schule Christi. Von Gott gelehrt - sind sie Sein Werk. Durch Seine Vorsehung und Sein Werk wirkt Er in uns durch unsere Erfahrungen, die Er für uns bestimmt hat

durch Gelegenheiten, die Er uns gegeben hat. All diese Dinge sind vom Herrn vorgesehen worden, uns zu segnen und uns in Seiner eigenen Charakterähnlichkeit zu entwickeln, so daß, wie Jesus sagte, wir unserem Vater in den Himmeln, ähnlich sein mögen, so daß wir heilig sein mögen, wie Er heilig ist - daß unsere Absichten, Ziele und Wünsche von genau der gleichen Art sein mögen, wie Seine eigenen.

Wenn daher irgendjemand, der bekennt, eine Neue Schöpfung in Christus zu sein, in seinem Herzen ein Gefühl der Bitternis aufkommen läßt, des Neides oder des Streites, möge er aufpassen! Ein solcher Zustand des Herzens ist gefährlich; er hat überhaupt nichts mit dem Heiligen Geist zu tun. Diejenigen, die solche Elemente des Charakters zeigen, sind nicht heilig, wie unser Himmlischer Vater heilig ist. Im Gegenteil sind diese Charakterelemente Werke des Fleisches und des Teufels, wie der Apostel erklärt; und in welchem Umfang auch immer jemand diese besitzen mag, sind sie ein Resultat des Geistes, des Fleisches und des Teufels, die im Herzen wirken.

Die große Krönung des Charakters

Über unseren Herrn Jesus steht geschrieben: „Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehaßt; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten,“ - über die Engel, über die Kirche, und zum Haupt aller Dinge für die Kirche, und verordnet, daß alle Engel ihn anbeten sollen. -

Psalm 45:8 und Hebräer 1:6 - 9 Um ihn zu kopieren, müssen wir erkennen, in welchem Umfang er Gerechtigkeit liebte und Ungerechtigkeit haßte.

Dies ist dann die große Prüfung des Charakters, die bei dem Volk Gottes fort dauert, und entsprechend dieser Richtlinien handelt Gott mit ihnen. Es ist nicht nur, daß sie den guten Kampf kämpfen und versuchen etwas in ihrem Fleisch zu vollenden; denn die Neue Schöpfung wird niemals erfolgreich sein, so gute Kontrolle über das Fleisch zu erlangen, wie sie wünscht. Aber was Gott an Seinem Volk zu sehen wünscht, ist, daß ihr ganzes Herz nach der Gerechtigkeit verlangt, daß sie das Recht lieben und die Ungerechtigkeit hassen, und daß sie nach ihrer besten Möglichkeit danach trachten, das Böse abzu legen und das Rechte zu unterstützen, besonders in sich selbst - in ihrem eigenen Charakter und in ihrem Handeln, ihren Worten und Gedanken.

* * *

Bibelstudium _____

Elias' Dienst der Wiederherstellung

2. Könige 4 und 5

„... ich bin Jahwe, der dich heilt.“ 2. Mose 15:26

Mehr als sechstausend Jahre lang steht unsere Welt unter der Verdammung wegen der Sünde von Vater Adam, unter ihrer Verbreitung durch seine Nachkommenschaft und unter Gottes Urteil wegen der Sünden. Aus diesen Gründen steht unsere Welt, wie der Apostel sagt, unter der Herrschaft von Sünde und Tod. - Römer 5:14 - 19 Und so ist es noch, denn der Fluch oder die Strafe wurde noch nicht aufgehoben. Dem Herrn sei Dank: Die Bibel ist voll von kostbaren Verheißungen, daß bald eine bessere Zeit kommen muß! Dieses herrliche Zeitalter wird durch das Königreich des Messias eröffnet, für das zu beten Jesus seine Nachfolger gelehrt hat: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, als auch auf Erden.“ Dann wird eine wunderbare Veränderung eintreten. Satan wird tausend Jahre gebunden. Die Herrschaft von Sünde und Tod wird aufhören, und eine Verwaltung von Gerechtigkeit und Leben wird anfangen.

Diese Regierungszeit wird sich über tausend Jahre erstrecken. Aus den Worten von Jesus sehen wir, daß daraus die vollständige Aufhebung des Fluches resultiert, die Befreiung der Menschheit von jeglichen Problemen und Leiden, die über sie gekommen sind als Strafe für Adams Sünde usw. Vom Beginn der Regierung des Messias an wird durch ihn der Segen Gottes über die Welt kommen, und im Gegenzug wird der Fluch dahinschwinden. Doch die umfassende Segnung wird noch nicht gegeben sein, und der Fluch noch nicht

völlig beseitigt, solange das Millennium noch nicht beendet ist. Ein herrliches Werk! Jesus hat zugesagt, daß es schließlich kein Seufzen, kein Weinen, kein Sterben mehr gibt, denn die frühere Situation von Sünde und Tod wird vergangen sein, und als der große König der Könige und Herr der Herren macht er alles neu. - Offenbarung 21:4 und 5, 19:16 sowie 1. Korinther 15:26 und 54

Elisas Werk - ein Vorbild der Wiederherstellungssegnungen

In einer früheren Betrachtung legten wir dar, daß Bibelforscher den Lebensweg von Elia als Vorbild der Erfahrungen der Kirche im Fleisch, die in die Verherrlichung münden, verstanden haben, dar. In Anlehnung daran dürfen wir erwarten, daß Elisa, Elias Begleiter, der seinen Mantel der Kraft und Autorität als eines Repräsentanten des Herrn bekam, auch eine Klasse darstellt. Wir meinen, daß er zwei Klassen abbildet, nämlich einmal die Menschen, die mit der Eliaklasse verbunden sind, und daß er dann nach der Wegnahme Elias und der erneuten Überquerung des Jordans ein Vorbild derjenigen wurde, die beauftragt sind, im Millennium die Wiederherstellungssegnungen auszuteilen. Betrachten wir einige seiner vorbildhaften Taten.

Reines Wasser - reine Wahrheit

1. Ein Flußlauf in einer ansonsten guten Gegend führte brackisches Wasser. Elisa nahm eine Handvoll Salz, ging zur Quelle des Flusses und schüttete es hinein und bestimm-

te im Namen des Herrn, daß das Wasser von da an sauber sein soll. Wenn wir uns nach einer vorbildhaften Bedeutung dieses Vorgangs im Millennium umschauen, dann sehen wir, daß ein Strom von Wasser für einen Strom von Wahrheit steht, und daß Brackwasser unreine Lehren bedeutet. Die Reinigung des Flußwassers an seiner Quelle kann zweifellos darstellen, was der Herr über den Tag des Messias durch den Propheten verheißen hat: „Denn alsdann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln, damit sie alle den Namen Jahwes anrufen und ihm einmütig dienen.“ - Zephanja 3:9

Das in die Quelle geworfene Salz erinnert uns an die Worte des Herrn über seine treuen Nachfolger: „Ihr seid das Salz der Erde.“ - Matthäus 5:13 Mit dem verherrlichten Salz der Erde und durch es wird die Segnung kommen, der Wahrheitsstrom zur Erquickung der Menschen für tausend Jahre. Das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes dient dazu, die ganze Erde zu füllen, wie Wasser den Meeresgrund bedecken. - Jesaja 11:9, Habakuk 2:14

Verletzt durch einen Bärenangriff

2. Elisa setzte seinen Weg fort; da pöbelte ihn eine Gruppe von rauflustigen Kerlen an, die riefen: „Komm herauf, Kahlkopf, komm herauf!“ Es waren junge Burschen, nicht kleine Kinder. Elisa wandte sich zu ihnen um und verkündete ein Strafgericht über sie, wiedergegeben als eine Art Fluch. Er tadelte ihr Tun und erklärte, daß es nicht unge-

straft bleiben würde. Und die Strafe folgte auf dem Fuß. Zwei Bärinnen überfielen sie und rissen an ihnen und verletzten sie. Es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, daß die Bären sie fraßen oder töteten, aber die zweiundvierzig unverschämten Burschen trugen alle vom Kampf mit den Bären Wunden davon, offensichtlich die Strafe für ihr Fehlverhalten.

Dem kann man entnehmen, daß es in der Welt im Millennium Beurteilungen geben wird, Strafen für jedes unrechte Verhalten und Lohn für jede gute Tat. Dabei, durch Zurechtweisungen, die die Schrift ‚Gerichte‘ nennt, wird die Welt in tausend Jahren in Recht und Unrecht unterrichtet. Wie geschrieben steht: „Wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises.“ - Jesaja 26:9 Aus diesem Grund wird das Millennium als Gerichtstag der Welt bezeichnet. Petrus erklärt, daß beim Herrn ein Tag wie tausend Jahre ist. - 2. Petrus 3:8 Er sagt uns auch, daß Gott „einen Tag (tausend Jahre) gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit ...“ - Apostelgeschichte 17:31 Dieses Gericht wird aus weise angewandten Belohnungen und Bestrafungen bestehen, daß die Menschen rechtes Verhalten lernen und Sünde verabscheuen.

Öl je nach dem Maß ihres Glaubens

3. Eine arme Witwe, die große Sorgen wegen Schulden hatte, flehte den Propheten Elisa um Hilfe an. Sie sah, daß ihre Vorräte aufgebraucht waren, mit Ausnahme von etwas Olivenöl. Er wies sie an, sämtliche Gefäße ih-

res Haushalts herzunehmen, noch weitere von den Nachbarn auszuleihen, die Gefäße mit dem Öl vollzufüllen und dann das Öl zu verkaufen. Mit dem Erlös sollte sie ihre Schulden bezahlen und von dem, was übrigblieb, könnte sie ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Diese Geschichte kann uns die segensreichen Belohnungen des Glaubens darstellen, die der Herr im Millennium austeilen wird. Und tatsächlich beleuchtet sie das allgemeine Prinzip, nach dem der Herr vorgeht. Die Schuld mußte getilgt werden. Die Gerechtigkeit durfte nicht verletzt werden, und jedes Wunder, das geschehen sollte, sollte sich vorzugsweise so ereignen, daß etwas bereits Vorhandenes Segen erfahren würde. Dies wird zweifellos im Millennium geschehen. Der Herr wird segnen, was Menschen ihrem Glauben entsprechend besitzen, und was dann im Übereinstimmung mit Seinem Willen zur Anwendung kommt, und dieser Besitz wird vermehrt werden, bis all ihre Bedürfnisse völlig erfüllt sind.

Unser Herr veranschaulichte dies mit einigen seiner Wunder, und wir sollten nicht vergessen, daß er klargestellt hat, daß diese Wunder sein Kommen in der Herrlichkeit und Majestät seines Königreichs abbildeten bzw. vorschatteten. - Johannes 2:11 Eines war die Speisung der Fünftausend, ausgehend von einigen Fischen. Jeder Mensch hat ein Talent, einen ‚Besitz‘. Hier die Lehre für uns: Gebrauche was du hast, bitte um Gottes Segen und trachte danach, das Talent in Übereinstim-

mung mit Seinem Wort zu nützen, und zweifle nicht. Der Herr belohnt Glauben immer. Im Fall dieser Witwe war genug Öl da, um alle ausgeliehenen Gefäße zu füllen und auch ihre eigenen. Dann versiegte es.

Die Heilung des syrischen Generals

4. Im fernen Osten war die Lepra die am meisten gefürchtete Krankheit, die allgemein als unheilbar galt. In der Bibel scheint der Aussatz als Bild oder Vorbild für die Sünde vorzukommen, weil er unheilbar ist, außer daß ein göttliches Wunder geschieht. Naaman, der Oberbefehlshaber der Streitkräfte des syrischen Königs, war aussätzig. In seiner Familie war eine kleine jüdische Dienerin, die in einem der Kriege zwischen den Syrern und den Israeliten gefangengenommen worden war. Sie sah das Elend ihres Herrn und erwähnte ihrer Herrin gegenüber, daß in Israel ein großer Prophet namens Elisa lebte, der, soweit sie wußte, alles auch nur Denkbare bewirken konnte. Sie regte an, daß man sich an ihn wenden könnte.

Den Vorschlag, der wie leeres Gerede schien, ergriff General Naaman als letzte und einzige Hoffnung. Er ließ sich vom König ein Empfehlungsschreiben für den König von Israel geben, in dem es hieß: ‚Ich sende dieses Schreiben durch die Hand meines Oberbefehlshabers Naaman, der an Lepra erkrankt ist, und ich habe den Wunsch, daß du für seine Heilung sorgst.‘ Der König von Israel war darüber sehr betroffen; er wußte, daß er über diese Krankheit keine Macht hatte, und daß

sie als unheilbar galt. Er zog den Schluß, daß der syrische König Streit mit ihm anfangen wollte, der in einen Krieg münden würde und großes Unglück mit sich bringen würde. Er zerriß sein Obergewand zum Zeichen seiner großen Not, wie es damals Brauch war. Der Prophet Elisa erfuhr von dieser Angelegenheit und sandte sofort die Nachricht an den König, er sollte darüber nicht bestürzt sein, sondern man solle den General zu ihm schicken. Und so geschah es.

Als der Befehlshaber mit einem ganze Troß von Dienern, mit kostbaren Geschenken usw. am Haus des Propheten ankam, ließ er Elisa sein Anliegen wissen, und daß er vom König an ihn verwiesen worden war. Der Prophet ließ ihm sagen, er solle an den Jordan gehen und sieben Mal darin baden. Naaman war erbost. Er sagte: ‚Dieser Mann ist nicht einmal höflich zu mir. Warum kommt er nicht her zu mir und erweist meiner Stellung und dem Volk, dessen Repräsentant ich bin, seine Reverenz?‘ Er erklärte, daß es in Syrien auch Flüsse gibt mit viel besserem Wasser als der Jordan, und daß der Prophet ihn zum Narren halte.

Elisas Verhalten war ohne Zweifel richtig und von Gott angeleitet und bewirkte das Gute; dennoch wäre es für das Volk des Herrn keine kluge Entscheidung, dem ganz allgemein zu folgen. Im Neuen Testament betonen die Apostel, daß Gottes Knechte allen gegenüber höflich sein sollen und Ehre erweisen, wem Ehre gebührt. Die Geschichte mit dem

Aussätzigen indessen hatte einen guten Ausgang. Die Diener des Generals machten ihn darauf aufmerksam, daß er auf seinem Rückweg ohnehin zum Jordan kommen würde, und schlugen ihm vor, immerhin den Versuch nach dem Rat des Propheten Israels zu machen. Es konnte nicht schaden und vielleicht etwas Gutes bewirken. Wie dem auch sei; der Prophet hatte offensichtlich nicht versucht Geld herauszuholen, noch an die mitgeführten kostbaren Geschenke zu kommen. Naaman hätte sie mit Freuden für seine Heilung hergegeben. Seine Verärgerung ging zurück. Er badete sieben mal in Jordan, wie ihm gesagt worden war. Das Ergebnis war eine wunderbare Heilung.

Naaman war nicht undankbar. Er kehrte zum Haus des Propheten zurück, um ihm zu danken und in ihn zu dringen, daß er die mitgeführten Geschenke annahm; aber der Prophet nahm nichts an. Er handelte nur als Beauftragter Gottes. Diese Vollmacht stand nicht zum Kauf, sie war ein Segen von Gott. Der General möge sie als von ihm kommend anerkennen. Und das geschah. Er bekannte, daß kein anderer Gott als Jahwe solch ein Wunder bewirken konnte, und war offenbar bereit, von Herzen den Willen Gottes zu tun und wollte sich über seinen Weg in der Zukunft Klarheit verschaffen. Elisa sagte zu ihm nicht, er solle Jude werden und die heidnische Religion seines Heimatlandes aufgeben, sondern ermunterte ihn, in sein Zuhause zurückzukehren und weiter sein Amt zu versehen.

General Naaman erkundigte sich, welche Verantwortung jetzt für ihn bestehe, wenn er den wahren Gott anbetete. Was mußte er tun, wenn er im Gefolge des Königs war und dieser in den Tempel eines falschen Gottes ging? Elisa antwortete, daß, wenn Naaman sich voll und ganz im Glauben an den wahren Gott bekannt habe, es nicht unangebracht sei, seinen Herrn zum Haus des falschen Gottes zu begleiten, denn sein eigenes Festhalten an Jahwe Gott werde anerkannt.

* * *

Das Neue Testament bestätigt das Alte Testament

„Indem ihr dies zuerst wißt, daß keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben von Heiligem Geist.“ - 2. Petrus 1:20 und 21

Es gibt viele Menschen, die zum Ausdruck bringen, daß sie ein beträchtliches Vertrauen in die Erzählungen des Neuen Testaments setzen, während sie fühlen, daß es sich bei den geschichtlichen Berichten des Alten Testaments weitgehend um fiktive Geschichten oder Mythen handelt. Die diese Ansicht teilen, mögen gern von Jesus als demjenigen sprechen, der die Wahrheit über die verschiedenen Themen, die er diskutierte, berichtet hat.

Und wir sind froh darüber, weil wir glauben, daß wir Beweise dafür erbringen können, daß auch Jesus und die Apostel des Neuen Testaments an die vielen bestrittenen Berichte des Alten Testaments glaubten und sie bestätigten.

In Lukas 3:23 - 38 ist das Geschlechtsregister Jesu anhand einer langen Reihe von Menschen des Altertums aufgeschrieben worden, einschließlich einer Anzahl uns gut bekannter Persönlichkeiten des Alten Testaments, wie unter anderen Seth, „der Sohn Adams, welcher der Sohn Gottes war“. So bestätigt Lukas deutlich den Alttestamentlichen Bericht, daß Adam nicht nur der erste Mensch, sondern auch die direkte Schöpfung Gottes war, ein irdischer „Sohn Gottes“.

In Römer 5:14 schreibt der Apostel: „Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Mose selbst über die, welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung Adams, der ein Bild des Zukünftigen ist.“ Paulus bestätigt uns hier seinen Glauben an Adam, und die Art und Weise, in welcher der Tod in die Welt kam durch seinen Ungehorsam. Adam sündigte willentlich gegen das göttliche Gesetz und wurde verdammt. Seine Verurteilung und der Tod selbst wurden auf seine Nachkommen vererbt, obgleich sie nicht mit dem gleichen Maß der Willkürlichkeit gesündigt haben mögen, wie dies bei Adam der Fall war. Sie wurden aber in einem Zustand des Sterbens geboren. - Psalm 51:5

Dies dauerte unvermindert bis zu der Zeit von Mose an, in welcher Gott der einen kleinen Nation Israel eine Gelegenheit gab, durch Gehorsam gegenüber Seinem Gesetz Leben zu erlangen. Auf jenes Israel gegebene Gesetz hinweisend stellen die Schriften fest, daß „der Mensch, der diese tut, durch sie Leben haben wird“. - Römer 10:5 und 3. Mose 18:5 Paulus erklärt, daß sich das Gebot, das zum Leben gegeben war, sich aufgrund der Unvollkommenheit des Volkes zum Tod erwies. - Römer 7:10

Der Apostel Paulus weist in 1. Korinther 15:22 wiederum auf Adam hin, und stellt fest: „Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.“ Auch dies bestätigt den Bericht im 1. Buch Mose, daß der Tod durch Adams Übertretung in die Welt kam. Hier entsteht der zusätzliche Gedanke, daß die Gelegenheit, sich des ewigen Lebens „in Christus“ in dem kommenden Königreich der Gerechtigkeit durch Gehorsam gegenüber dem göttlichen Gesetz zu erfreuen, so weitreichend sein wird, wie die Todesstrafe es gewesen ist, die als ein Resultat der Sünde Adams auferlegt wurde.

Wir zitieren weiter vom Brief des Apostel Paulus: „Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele.“ - 1. Korinther 15:45 Diese Worte sind direkt von 1. Mose 2:7 genommen, wo uns gesagt wird, daß Gott den Menschen vom Staub des Erdbodens bildete und in seine Nase den Atem des Lebens

hauchte, und der Mensch eine „lebendige Seele“ wurde. Dann spricht Paulus von dem „letzten Adam“, von dem er sagt, daß er zu „einem lebendig machenden Geist“ wurde. In diesen wenigen Worten haben wir die Fortsetzung der Grundlage des großartigem Planes Gottes der Erlösung und Wiederherstellung der Menschheit durch Christus.

„Denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva.“ - 2. Timotheus 2:13 und 1. Mose 1:27 sowie 2:21 - 23 Hier bemerken wir erneut das völlige Vertrauen, das Paulus in die Einzelheiten des Schöpfungsberichtes in 1. Mose setzte. Er informiert uns auch, „Adam aber wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen, und fiel in Übertretung.“ - 1. Timotheus 2:14 Die große Täuschung, die der Widersacher auf Mutter Eva ausübte, bestand darin, daß sie nicht sterben würde, wenn sie von der verbotenen Frucht essen würde. - 1. Mose 3:1 - 4 Satans Lüge, daß der Tod nicht von dem Ergebnis des Gehorsams gegenüber Gott abhängig wäre, hat im Wesentlichen die ganze Welt getäuscht, seitdem dies zu Eva gesagt wurde. Es ist die Grundlage aller Theorien, die behaupten, daß während aller Zeitalter hindurch bis auf unsere Tage es keinen Tod gegeben hat.

In Judas, Vers 14, werden wir darüber informiert, daß Henoch der Siebente der Generation von Adam an war. Natürlich setzte Judas sein Vertrauen in den Bericht über das Geschlechtsregister im 1. Buch Mose. So finden wir auch, daß Adams Name im Neuen

Testament an sieben verschiedenen Stellen erscheint. Diese Hinweise bestätigen die Tatsache, daß er der erste Mensch war; daß er unter dem Fluch des Todes war, weil er Gottes Gesetz übertreten hatte; und daß seine ganze Nachkommenschaft an dieser Verurteilung teilhat.

Aber auch Jesus bestätigt den Bericht über die Schöpfung im 1. Buch Mose, aber ohne Adam mit Namen zu erwähnen. In Matthäus 19:4 und 5 weist Jesus auf die Schöpfung des Menschen hin und sagt: „Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher sie schuf, sie von Anfang an [als] Mann und Frau schuf und sprach: 'Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein'." - 1. Mose 2:24

In einem anderen Hinweis auf den Bericht in 1. Mose erwähnte Jesus Abel, einen der Söhne Adams. An die Trübsal erinnernd, die über die Israeliten dieser Generation kommen würde, sagte Jesus: „Damit das Blut aller Propheten, das von Grundlegung der Welt an vergossen worden ist, von diesem Geschlecht gefordert werde: von dem Blut Abels an bis zu dem Blut des Sacharja, der zwischen dem Altar und dem Haus umkam; ja, sage ich euch, es wird von diesem Geschlecht gefordert werden." - Lukas 11:50 und 51

Abel und die Opfer, die er Gott opferte, werden im Hebräerbrie 11:4 mit der Feststellung wiedergegeben: „Durch Glauben brachte

Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain, durch welchen [Glauben] er das Zeugnis erhielt, gerecht zu sein, indem Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben, und durch diesen Glauben redet er noch, obgleich er gestorben ist." Ist die Geschichte von Kain und Abel ein Mythos? Glaubten nicht Jesus und der Schreiber des Hebräerbriefes daran?

Der Bericht über die Flut bestätigt

Jesus glaubte dem Bericht, der über die Flut im 1. Buch Mose geschrieben steht. Als er die Zustände auf der Erde zur Zeit seiner Wiederkehr und der zweiten Gegenwart beschrieb, sagte er: „Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen: Sie aßen, sie tranken sie heirateten, sie wurden verheiratet bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und die Flut kam und alle umbrachte." - Lukas 17:26 und 27 Wenn Jesus einen Fehler machte, als er die Flut erwähnte, dann würden wir nur wenig oder kein Vertrauen in irgendeine seiner Lehren setzen. Jesus machte jedoch keinen Fehler, wie durch die Berichte von Archäologen seitdem bestätigt wird, die Beweise für die katastrophale Flut fanden, die vor Jahrtausenden stattfand.

Der Bericht aus 1. Mose über Abraham und die Verheißungen, die ihm Gott gab, werden gleichfalls von vielen modernen Schulmeinungen unberücksichtigt gelassen. Auch hier glaubte Jesus an Abraham und wies auf ihn verschiedene Male hin. Bei einer Gelegenheit bemerkte Jesus, „Abraham, euer Vater,

jubelte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah [ihn] und freute sich." - Johannes 8:56 Abrahams Vision von dem Tag Christi war das Ergebnis der Prophezeiung, die Gott ihm machte, daß durch seinen „Samen“ alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten. 1. Mose 12:3 und 22:18 Offensichtlich verstand Abraham, daß dieser Same der Verheißung jemand sein würde, der das Geschlecht von Sünde und Tod befreien und die Segnungen zu dem ganzen Volk bringen würde. Wir wissen, daß das, was Abraham mit den Glaubensaugen sah, die Mission des großen Messias, Christus Jesus, gewesen ist, welcher starb und als des Menschen Erlöser wieder auferstanden ist.

Paulus bestätigt diese Sicht und erwähnt auch Abraham. „Dem Abraham aber wurden die Verheißungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft. Er spricht nicht 'und seinen Nachkommen', wie bei vielen, sondern wie bei einem: 'und deinem Nachkommen', [und] der ist Christus." - Galater 3:16 Dann lesen wir in Hebräer 11:8 - 10: „Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, ausziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte, und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme. Durch Glauben siedelte er sich im Land der Verheißung wie in einem fremden an und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist."

Paulus schrieb, daß Gott zuvor dem Abraham das Evangelium predigte - die gute Botschaft, die in der Verheißung beinhaltet war, daß durch den Messias alle Nationen der Erde gesegnet würden. - Galater 3:8 Dieses gleiche Evangelium oder diese „gute Botschaft“, wurde durch einen Engel verkündigt, der die Geburt von Jesus mit den Worten ankündigte: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, [der] Herr.“ - Lukas 2:10

Wenn Abraham nur ein legendärer Charakter war, dann wurden ihm niemals irgendwelche Verheißungen gemacht. Dies würde bedeuten, daß schon die erste Verheißung des Evangeliums ein Betrug gewesen wäre. In jenem Fall wäre Jesus einer Täuschung erlegen gewesen, wenn er vermutete, daß Abraham tatsächlich existierte und auf die Ankunft eines „Samens“ wartete, der die ganze Menschheit segnen würde. In solch einem Fall würden wir überhaupt keine Grundlage in der Bibel haben, für „das Evangelium des Christus, ... Gottes Kraft zum Heil.“ - Römer 1:16

Jesus und die Apostel bestätigen Abrahams Existenz durch ihre vielen Hinweise auf diesen „Freund Gottes“, der der Vater der Gläubigen ist. - Jakobus 2:23, Römer 4:11, 12 und 16 Abrahams Name erscheint im Neuen Testament mehr als siebenzig Mal. Einer der sehr wichtigen Hinweise steht in Hebräer

2:16, wo wir informiert werden, daß Jesus sich der Nachkommenschaft Abrahams „annahm“, oder daß er kam, um Abrahams Samen „zu helfen“. Dies tat er, indem er jener Same wurde, durch den alle Geschlechter der Erde zur bestimmten Zeit gesegnet werden. - Galater 3:16, Apostelgeschichte 3:25 und 26

Ein anderer mit Abraham verbundener Vorfall, der im 1. Buch Mose berichtet wird, war die Zerstörung von Sodom und Gomorrha. Der Apostel Petrus weist auf dieses Ereignis hin und sagt, daß Gott „die Städte Sodom und Gomorrha einäscherte und zur Zerstörung verurteilte und denen ein Beispiel setzte, die künftig gottlos sein würden“. - 2. Petrus 2:6

Das 1. Buch Mose berichtet von den Erfahrungen Abrahams, als er seinen Sohn Isaak opfern sollte. Hebräer 11:17 - 19 weist mit den Worten darauf hin: „Durch Glauben hat Abraham, als er geprüft wurde, den Isaak dargebracht, und er, der die Verheißungen empfangen hatte, brachte den einzigen [Sohn] dar, über den gesagt worden war: „In Isaak soll deine Nachkommenschaft genannt werden“, indem er dachte, daß Gott auch aus den Toten erwecken könne, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing.“

In dem Buch der Apostelgeschichte begegnet uns Stephanus, der erste christliche Märtyrer, der die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern bestätigt, die veranlaßten, daß er in die Sklaverei verkauft wurde. Stephanus sagt, „daß Gott mit Joseph war, und ihn rette-

te aus allen seinen Bedrängnissen und ihm Gunst und Weisheit vor Pharao gab, dem König von Ägypten". - Apostelgeschichte 7:9 und 10 Wir können sagen, daß fast jede prominente Person und jeder Vorfall des 1. Buches Mose im Neuen Testament bestätigt wird.

Jona

Einer der ersten Alttestamentlichen Berichte, der von den Kritikern als eine Phantasiegeschichte erster Ordnung eingestuft wird, ist die, die Jona und den Bericht betrifft, welcher feststellt, daß Jona von einem „großen Fisch“ verschluckt wurde. - Jona 1:17 Jesus jedoch glaubte, daß dieser Bericht auf Wahrheit beruhte, und er sprach darüber, wie wir in dieser Schriftstelle finden: „Dann antworteten ihm einige der Schriftgelehrten und Pharisäer und sprachen: Lehrer, wir möchten ein Zeichen von dir sehen! Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas, des Propheten. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des großen Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.“ - Matthäus 12:38 - 40

Dann fügte Jesus hinzu: „Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen, denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas; und siehe, mehr als Jona ist hier.“ - Matthäus 12:41 Hiermit wird offenbar, daß Jesus die ganze Geschichte von Jona im Sinn hatte und

sie glaubte. Das „Zeichen Jonas“ ist die Tatsache, daß wie Jona aus dem Bauch des großen Fisches gerettet wurde, so auch Jesus aus den Toten auferstehen würde. Nur wenige der Israeliten in der Zeit Jesu glaubten an das Zeichen. Sie bestritten, daß Jesus von den Toten auferweckt worden war, ebenso wie die Kritiker jetzt bestreiten, daß Jona von einem großen Fisch verschluckt wurde, und daß er nach seiner Befreiung den Menschen in Ninive predigte und sie zur Buße führte.

Das Manna

Als Jesus die Tatsache bestätigte, daß er sein Leben geben würde, damit das sterbende Geschlecht zum Leben wiederhergestellt werden konnte, wies er auf sein Fleisch, seine Menschlichkeit als „das Brot, das aus dem Himmel herabkam“ hin, und benutzte dazu das Manna, das in der Wüste vom Himmel fiel, um die Israeliten zu ernähren, als eine Illustration. - 2. Mose 16:12 - 35 Wir zitieren die Worte Jesu: „Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben. Dies [aber] ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit man davon ißt und nicht stirbt. Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot ißt, wird er leben in Ewigkeit . Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ - Johannes 6:47 - 51 So bestätigt der Meister ein weiteres Mal die großen Wunder, die im Alten Testament berichtet werden.

Moses

Moses ist wie Abraham eine der außergewöhnlichen Persönlichkeiten des Alten Testaments, und Jesus zitierte ihn immer wieder oder wies auf ihn hin. Tatsächlich wird auf Mose im Neuen Testament achtzig Mal hingewiesen, mehr als irgendeine andere Persönlichkeit des Alten Testaments. Er war der große Gesetzgeber Israels, der geschrieben hatte, worauf die Bibel als das „Buch des Gesetzes“ hinweist. - Galater 3:10 In der Vergangenheit haben Kritiker behauptet, daß die Art des Schreibens in den Tagen des Mose nicht bekannt war. Nun wird jedoch erkannt, daß zu Schreiben lange vor Mose bekannt war. Jesus wußte dies und fügte sein Zeugnis der Echtheit der Schriften durch Moses hinzu.

Als Jesus nach seiner Auferstehung mit zwei seiner Jüngern sprach, und sie mit der Tatsache tröstete, daß sein Tod vorhergesagt und daher keine Fehlleitung des göttlichen Planes war, zitierte er aus den Prophezeiungen und sagte zu ihnen: „Ihr Unverständigen und im Herzen [zu] träge, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit hineingehen? Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das , was ihn betraf.“ - Lukas 24:25 - 27

Nachdem Jesus die zwei Jünger verließ, und sie bemerkten, daß es der auferstandene Jesus gewesen war, der zu ihnen gesprochen hatte, sagten sie zueinander: „Brannte nicht

unser Herz in uns, wie er auf dem Weg zu uns redete und wie er uns die Schriften öffnete." - Lukas 24:32 Wir können die Gefühle dieser zwei Jünger gut nachempfinden, als sie von Jesus' Auferstehung überzeugt wurden, und daß sein Leiden und sein Tod Teile des Planes Gottes waren, die von den Propheten vorhergesagt wurden. Mögen unsere Herzen ebenfalls in uns mehr und mehr brennen, da der Beweis überfließt, daß das ganze Wort Gottes wahrhaft eine feste Grundlage für unseren Glauben ist.

Daniel

Einer der bevorzugten Propheten, dem der Angriff durch die Kritiker gilt, ist Daniel. Hier ist Jesus wieder unterschiedlicher Meinung, wenn er sagt: „Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, an heiliger Stätte stehen seht." - Matthäus 24:15, Daniel 12:11 Hier weist Jesus nicht nur auf Daniel hin, sondern zitiert auch seinem prophetischen Bericht.

Daniel 12:1 spricht von einer Zeit „der Bedrängnis, wie sie [noch] nie gewesen ist, seitdem [irgend]eine Nation entstand bis zu jener Zeit". Obwohl Jesus Daniel nicht beim Namen nennt, weist er auf diese Prophezeiung hin, und er spricht von „der Zeit der Bedrängnis" als von „großer Drangsal". Er sagt: „Denn dann wird große Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein

Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden." - Matthäus 24:21 und 22

Der Brief an die Hebräer bestätigt auch Hinweise, die im Buch Daniel berichtet werden. Der Bericht über die drei Hebräer im Feuerofen ist Bibellesern gut bekannt, wie auch die Erfahrung von Daniel in der Löwengrube. Kritiker möchten uns zu verstehen geben, daß dies nur fantasievolle Geschichten sind, die tatsächlich keine Grundlage haben. Der Schreiber des Hebräerbriefes wußte jedoch, daß sie wirklich stattgefunden haben. In diesem Buch präsentiert der Apostel eine Anzahl der Erfahrungen der Alten Glaubenshelden und weist auf sie als jene hin, „die durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften, des Feuers Kraft auslöschten“. Es war Daniel, der „der Löwen Rachen verstopfte“, und es waren die drei Hebräer im Feuerofen, die „die Kraft des Feuers auslöschten“, alle „durch Glauben“ an die Wunder-wirkende Macht Gottes. - Lukas 24:33 und 34

In diesem gleichen Kapitel vom Hebräerbrief finden wir viele Bestätigungen von anderen Ereignissen, über die im Alten Testament berichtet werden. Im Zusammenhang in Kürze erklärt zeigt es, wie diese Alten Glaubenshelden ihren Glauben an Gott offenbarten und Seine Fähigkeit für sie zu sorgen. Paulus erwähnt Abel, Henoch, Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Sara, Joseph und Moses.

Von Mose sagt der Apostel, daß er Ägypten verließ, um „lieber zusammen mit dem Volk Gottes geplagt zu werden, als den zeitlichen Genuß der Sünde zu haben“. - Verse 25 - 27

Es wurde uns gesagt, daß die Israeliten „durch Glauben durch das Rote Meer gingen wie über trockenes Land“, und daß „durch Glauben die Mauern Jerichos fielen, nachdem sie sieben Tage umzogen worden waren“. Dann spricht Paulus über Gideon, welcher die Horden der Midianiter besiegte und über Rahab, Barak, Samson, Jefta, David, Samuel und die Propheten. - Verse 29 - 32

Wir haben im Alten Testament Berichte über zwei Mütter, deren Kinder vom Todes-schlaf auferweckt wurden. Der eine war der Sohn einer Witwe und der andere der Sohn einer Schunemiterin. Ein Wunder wurde von Elia getan und ein anderes von Elisa. - 1. Könige 17:19 - 23, 2. Könige 4:32 - 36 Paulus weist auf diese zwei Wunder mit der einfachen Feststellung hin, „Frauen erhielten ihre Toten wieder durch Auferstehung“. - Hebräer 11:35

Paulus wußte, daß diesen Wundern des Alten Testaments viel größere Wunder während des Messianischen Königreiches folgen würden - sogar die Auferstehung aller Toten. Während er über die Treue der Alten Glaubenshelden spricht, zeigt der Apostel, daß ihre Inspiration zur Treue, ihre Hoffnung auf eine 'bessere Auferstehung' war. In Apostelgeschichte 24:15 bezeichnet Paulus diese bessere Auferstehung, als die Auferstehung

der „Gerechten“ und erklärt, daß die Treuen der Vergangenheit, die ihre Hoffnung in Gott setzten, glaubten, daß diese Auferstehung „eine Auferstehung der Gerechten wie auch der Ungerechten“ sein würde.

Was für ein großes Wunder diese sein wird - die Auferstehung der ganzen Menschheit! Diese wird nicht an einem Tag vollendet werden, sondern das Werk des ganzen Tausendjahr-Königreichs des Messias sein. - Offenbarung 20:6 Die „Gerechten“ und Treuen des Alten Testaments werden die ersten sein, die als „die Fürsten auf der ganzen Erde“ wiederhergestellt werden sollen. - Psalm 45:16 Diese werden dann an dem herrlichen Werk jenes Königreichs mitarbeiten und helfen die „Ungerechten“ der Menschheit zurückzubringen und zur Gerechtigkeit und Gunst mit Gott wiederherzustellen, durch den heiligen Einfluß und die Bedingungen des Königreichs, die dann tatsächlich unter der Herrschaft des Christus sind.

Es gibt viele andere Zitate und Bezugnahmen im Neuen Testament auf das Volk und die Ereignisse im Alten Testament. Wir glauben jedoch, daß wir auf eine wesentliche Zahl derselben hingewiesen haben, um damit die Tatsache zu festigen, daß Jesus und die Apostel des Neuen Testaments in der Tat glaubten, daß das Alte Testament das inspirierte Wort Gottes war. An diesem Tag des zunehmenden Durcheinanders und der Bedrängnis um uns herum, ist es besonders tröstend, zu erkennen, daß das Zeugnis der

ganzen Schriften harmonisch auf die Botschaft des Evangeliums des Christus aufgebaut ist, die eine solch herrliche Hoffnung für die ganze Menschheit bereithält.

* * *

Mitteilungen

Am 02. März 2022 vollendete Bruder **Werner Vetter** im Alter von 85 Jahren seinen irdischen Lauf. Lange Jahre diente er der „Tagesanbruch Bibelstudien-Vereinigung“, bevor er sich wegen der nachlassenden Kräfte zurückzog. Auch dabei widmete er sich anderen; er pflegte seine Frau und Schwester im Herrn bis zum Ende seines Laufes.

„Daran haben wir die Liebe erkannt, daß er sein Leben für uns hingegeben hat; so sind nun auch wir verpflichtet, das Leben für die Brüder hinzugeben.“ - 1. Johannes 3:16

* * *

Am 13. Dezember 2021 wurde Bruder **Kurt Gläsmann** im Alter von 88 Jahren vom Herrn nach langer Krankheit, die er geduldig ertrug, aus dem Kreise seiner Lieben Heim geholt. Die uns gegebenen Verheißungen sind großartig, gleichwohl bleibt der Verlust eines Menschen schmerzhaft.

Der irdische Verlust wird von unserem Himmlischen Vater hoch geachtet; der Psal-

mist schreibt: „Wertvoll ist in den Augen des HERRN der Tod seiner Heiligen.“ - Psalm 116 Vers 15

* * *

Auch für dieses Jahr ist die Herbstversammlung in Karlsruhe geplant.

Sie soll am **06. November 2022** stattfinden. Die Durchführung ist von der allgemeinen Lage und den Möglichkeiten einer Präsenzveranstaltung abhängig. Weitere Informationen dazu erfolgen in der kommenden Ausgabe.

* * *

Die deutsch-französische Versammlung ist in diesem Jahr für **den 01. und 02. Oktober 2022** geplant. Eine endgültige Entscheidung über die Form der Durchführung ist noch nicht getroffen worden. Weitere Informationen werden wir in der kommenden Ausgabe veröffentlichen.

* * *

Die 20. Internationale Versammlung findet in der Zeit vom **15. bis 19. August 2022** im Beskidzki Raj Hotel bei Zawoja in Polen statt. Eine deutsche Übersetzung der Vorträge vor Ort kann wahrscheinlich nicht angeboten werden.

Ab sofort ist eine Anmeldung online unter dem nachstehenden, englischsprachigen Anmeldelink möglich:

<https://forms.gle/Funso3s62rnPisTN8>

Interessenten sind gebeten, sich spätestens bis zum 28. Mai 2022 anzumelden; auch ggf. erforderliche Stornierungen sind bis zu diesem Tag möglich.

Ergänzende Informationen - Website des Hotels und zum Veranstaltungsort - sind unter den nachstehenden Links verfügbar:

<http://www.beskidzkiraj.com/en/>

<https://www.google.com/maps/@49.6998902,19.559303,607m/data=!3m1!1e3!5m1!1e4>

Wer Unterstützung mit Englisch benötigt, kann den Browser Chrome verwenden

<https://www.google.de/chrome/index.html>

der die Möglichkeit bietet, Internetseiten in anderen Sprachen anzuzeigen.

Weitere Informationen und eine telefonische Unterstützung bei der Online-Anmeldung sind möglich bei:

Stefan Thieme
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: s.thieme@tagesanbruch.com
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *